IV.

Zwei Bittschriften aus Lydien.

Von

Herrn Privatdozenten Dr. Egon Weiß

in Prag.

Unter den zahlreichen, durch Anton von Premierstein und Josef Keil veröffentlichten Inschriften aus dem alten Lydien¹⁾, das zur Römerzeit einen Teil der Provinz Asien bildete, befinden sich zwei Stücke von hervorragendem rechts- und wirtschaftsgeschichtlichen Interesse, vornehmlich für die Lage der ackerbautreibenden Bevölkerung in den ersten Jahrhunderten des Prinzipates, also einer Zeit, wo die später die ganze Rechtslage beherrschenden Einrichtungen des schollenpflichtigen Kolonats und der grundherrlichen Patronate (patrocinia vicorum) erst in ihren Grundlagen vorgebildet waren. In der Sammlung der Herausgeber sind dies Nr. 28 und 55; da sie trotzdem manchen Juristen nicht leicht zugänglich sein werden, so lasse ich den Text mit den Ergänzungen der verdienstlichen ersten Ausgabe folgen, wobei nur das dort fehlende *ι* adscriptum nach dem Brauche dieser Zeitschrift beige setzt wird.

I.

— — — — —
*τη]ν προαίρεσιν αὐτῶν λογιζομένων ν[ομοθε-
 σίαν?] μήτε νομίμου κατηγοροῦ τινὸς ἐξιστ[αμέ-
 νον, μ]ήτε ὑποκειμένης αἰτίας, μηδὲ πανεργοῦ τι[νος ἐγ-
 κλήματ]ος ἰδίου τινὸς ὄντος, ἐπιτρέχουσι οἱ τοιοῦτοι μόν[οι
 ἢ μετὰ τῶν?*

5 *σεσήμ]ειομένων (80) τάξεων ἰς διασεισμόν τῆς κώμης.
 Μόνη[ν ἐν φ]όβῳ τῶδε ταύ-*

¹⁾ Josef Keil und Anton von Premierstein, Bericht über eine dritte Reise in Lydien, Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, 57. Band, 1. Stück. Frühere Publikationen derselben Herausgeber über ihre Reisen in Lydien a. a. O. Band 53, Stück 2; Band 54, Stück 2.

- την βο]ήθειαν ἐπενόησεν ἢ προδηλουμένη κώμη συν[δε-
 ηθεῖ]σα δι' ἐμοῦ τῆς μεγάλης ὑμῶν καὶ οὐρανίου κα[ὶ ἱερω-
 τάτης] βασιλείας, ἵς τοῦτο με προχειρισαμένη καὶ τῇ[ν ἱκε-
 τεῖαν προσενενκεῖν. Καὶ τοῦτο δέομεθ' ἀπιδόντας ὑμ[ᾶς, μέ-
 10 γιστ]οι καὶ θεϊότατοι τῶν πώποτε αὐτοκρατόρων, πρὸς τε τοῦ[ς
 ὑμετέ]ρους νόμους τῶν τε προγόνων ὑμῶν καὶ πρὸς τὴν
 εἰρηνικὴ[ν
 ὑμῶ]ν περὶ πάντας δικαιοσύνην, μεισήσαντας δέ, οὓς ἀεὶ με[ι-
 σήσ]ατε αὐτοὶ τε καὶ πᾶν τὸ τῆς βασιλείας προγονικὸν ὑμ[ῶν
 γένος], τοὺς τὴν τοιαύτην προαίρεσιν ἔχοντας κολλητήϊωνα[ς κε-
 15 κωλυμένους μὲν ἀεὶ καὶ κολάζεσθαι κελευομένους, οὐ[κ ἀπο-
 δεξ]αμένους δέ, ἀλλὰ ἀεὶ βαρύτερον ἀντιμαχομένον[ς
 ταῖς ὑμετέ]ραις νομοθεσίαις, εἴτε φρουρμεταρίοις προμ[ε-
 μήνν]το, εἴτε ὁμοίαις τάξεσιν, κελεῦσαι καὶ χρηματῖσαι
 νόμω τι[νί,
 ὡς τὴν ἀν]αίδιαν αὐτῶν αὐτοῖς (ῆ) ἡγεμονεία προσάγει. (so)
 Εἰ δέ τις, ἔξω τῶ[ν
 20 τοι]ούτων λέγων εἶναι, προφάσει κατηγορίας τινὸς ἐπὶ
 (ἐ)σκ[εμ-
 μένη]ν τὴν κακουργίαν ἐπιτρέχοι, μὴ διὰ τῆς ἡγεμονίας,
 ἀ[λλὰ
 διὰ τῶν] τάξεων βασανίζων, ὥς οἱ νόμοι θέλουσιν ὑμῶν
 τε[καὶ
 τῶν προγόνων], εἰ μὴ νόμιμος κατήγορος, μὴ προσέ[ρχων-
 ται πρὸς τοῦτο αἰ] τῆς τάξεως ἐξουσίαι καὶ

Den diesem Texte zugrunde liegenden Sachverhalt haben die sachkundigen Herausgeber ins klare gestellt. Es handelt sich um eine Beschwerdeschrift, überreicht im Auftrage einer Dorfgemeinde¹⁾, wobei es jedoch unklar

¹⁾ Z. 6 κώμη συν[δε][ηθεῖ]σα δι' ἐμοῦ Z. 8 ἵς τοῦτο με προχειρισαμένη. Präziser heißt es in der Bittschrift von Skaptoparene (Bruns, fontes 1⁷ 263, vollständig Cagnat 1, 674, CIL. 3, 12336), Z. 5 Datum per Aure(lium) Purrum mil(item) con[vi]canu[m] et con[p]lossess[o]rem. An diesen ergeht auch Z. 173 die Antwort; ähnlich tritt in der Bittschrift der Araguner Bruns, fontes 1⁷ 265, vollständig Schulden, Römische Mitteilungen 13 (1898) 232, CIL. 3, 14191, Cagnat 4, 598, Dittenberger, Or. Gr. 2, 519 M. Aurelius Eglectus auf und die gleiche Rolle spielt Lurius Lucullus auf dem saltus Burunitanus, Mommsen, Schriften 3, 163, Bruns, fontes 1⁷ 258, CIL. 8, 2, 10570. Doch darf man nicht

bleibt, ob wir hier wohl wie in den Papyri, Organschaft oder freiwillig übernommene Stellvertretung vor uns haben.¹⁾ — Gerichtet ist die Eingabe an Samtherrscher, entweder an die Kaiser Severus, Caracalla und Geta (198—211), oder Caracalla und Geta allein (211—212), oder schließlich Elagabal und Severus Alexander (221—222), sämtlich aus der severischen Dynastie. Gegenstand der Beschwerde sind Handlungen, die als *διασεισμός* (concessio) bezeichnet werden, also widerrechtliche Erzwingung von Leistungen durch Mißbrauch der Amtsgewalt²⁾, ohne daß der Tatbestand näher ausgeführt wäre. Besonders dadurch unterscheidet sich unser Schriftstück von der als Bittschrift der Araguener bezeichneten³⁾ Parallelurkunde, wo die widerrechtliche Erpressung von Angarien (Reisebeihilfen) durch öffentliche Beamten⁴⁾ ausführlich gerügt wird, ein Tatbestand, der auch der Eingabe von Skaptoparene⁵⁾ zugrunde liegt. Als Übeltäter wird eine bereits von den früheren Herrschern aus dem regierenden Kaiserhause mit Verbotsgesetzen belegte Beamtenklasse der *κολλητίωνες* genannt, die unter der Bezeichnung der frumentarii inbegriffen zu sein scheinen, da jene Normen unter letzterem Namen ergangen sind (Z. 17); man hat darunter Polizeibeamte zu verstehen, die ursprünglich mit der Beschaffung des Getreides für das Heer betraut, späterhin mit dem gesamten Sicherheits-

übersehen, daß es sich in den letztgenannten Urkunden nur um einen Zustellungsbevollmächtigten handelt, während in unserer Inschrift auch die Eingabe von einem Vertreter verfaßt ist.

¹⁾ Organschaft in Gemeindeverhältnissen und Handeln für die Kome Wenger, Stellvertretung 113, 111 Anm. 4, Kniep, *societas publicanorum* I (1896) 311ff. Juristische Persönlichkeit der Dorfgemeinden Mitteis, RPR. I, 376, siehe auch unten S. 170.

²⁾ Mommsen, *Strafr.* 717, die Herausgeber a. a. O. 28.

³⁾ S. o. S. 158 Anm. I.

⁴⁾ Rostowzew, *Klio* 6 (1906) 256 vgl. Z. 13 [*πιέζουσι γὰρ ἡμᾶς οἱ διοδεύοντες*] . . . [*στρατάρχαι τε καὶ στρατιῶται καὶ δυνάσται τῶν προυχόντων κατὰ τὴν πόλιν*] [*Καίσαριανοί τε ὑμέτεροι ἐπεισε[ρ]χόμενοι καταλιμπάνοντες τὰς λεωφόρους ὁδοὺς καὶ ἀπὸ τῶν*] *ἔργων ἡμᾶς ἀφισιάντες κ.τ.λ.*

⁵⁾ Die Ähnlichkeit des Tatbestandes ist längst bemerkt, Schulten, *Römische Mitteilungen* 13 (1898) 222, Rostowzew, *Kolonat* 303.

dienst befaßt waren¹⁾, bis sie schließlich Diokletian aufhob.²⁾ Insbesondere die *Κολλητίωνες*, oder wie der entsprechende lateinische Ausdruck gelauteet haben wird³⁾, *Collectores*, sind uns aus der leider stark verstümmelten Urkunde Oxyr. VIII, 1100 (206) bereits bekannt. Dort wird ein Provinzialedikt des Präfekten Subatianus Aquila (202 bis 211), welches er in Alexandrien aushängen ließ⁴⁾, nunmehr den Strategen der *ἐπὶ νόμοι* und von Arsinoe übermittelt, und auch hier wird von Erpressungen (*διασεῖν* Z. 14, 15, 16) gesprochen, deren sich die *Κολλητίωνες* schuldig gemacht haben sollen. Es ist ein Beleg für die überall, in Lydien und dem entfernten Ägypten gleichen Übergriffe der Polizei, daß unser Papyrus und die Inschrift ihnen das gleiche vorwerfen, nämlich ungehöriges Eindringen; während der Papyrus Z. 21 von *φωραθεῖν* spricht, beschwert sich unsere Bittschrift bei der Kabinettskanzlei darüber, daß sie Z. 4 *ἐπιτρέχουσιν . . . ἐς διασεισμὸν τῆς κώμης*.⁵⁾ Sonst begegnen wir den *Collectores* innerhalb unserer Überlieferung nur noch zweimal und zwar beide Male in der Sammlung der Herausgeber.⁶⁾

Worin lag nun der äußere Anlaß für den Eingriff der Polizeiorgane? Die Herausgeber denken hier an ein Verfahren zufolge einer Polizeibeschwerde, wie es neben dem ordentlichen Straf- oder Zivilprozeß, bei welchem der Statthalter anzugehen war, zunächst für Ägypten nachgewiesen worden ist.⁷⁾ Dem ist jedenfalls insofern beizupflichten, als es sich wirklich um ein Strafverfahren handelt, obgleich mehrmals das Auftreten eines *κατήγορος* oder *νόμιμος κατήγορος* erfordert wird (Z. 2, 21, 23), und dieser Ausdruck

¹⁾ Mommsen, Strafrecht 318, weitere Literatur bei Fiebiger, Pauly-Wissowa 7, 123.

²⁾ Aurelius Victor de Caesaribus 39, 44 *remoto pestilenti frumentariorum genere*.

³⁾ Die Herausgeber 44.

⁴⁾ Weiß, Studien zu den römischen Rechtsquellen (1914) 87 ff.

⁵⁾ Ganz ähnlich in der Bittschrift von Skaptoparene Z. 30 *ἐπέρχονται*.

⁶⁾ Inschrift Nr. 9 Z. 21 *ἄμετρα δαπανήματα τῶν ἐπι[δη]μούντων κα(αἱ) σ[ἐς] τὸ πλῆθος τῶν κολλητιῶνων*, ferner Nr. 55, siehe unten S. —.

⁷⁾ Es genügt, auf die einschlägige Darstellung von Mitteis bei MW. 2, 1, 32 hinzuweisen. Ältere Literatur bei den Herausgebern S. 26, 27.

ganz besonders für den an Stelle des zunächst kompetenten *advocatus fisci*¹⁾ eintretenden privaten Delator im zweiseitigen Fiskalprozeß bei der Eintreibung einer Geld- oder Vermögensstrafe von Rechtsnachfolgern oder bei der Vindikation fiskalischen Vermögens, von *bona vacantia*, *caduca* und *ereptoria*²⁾ verwendet wird, z. B. P. Catt. Col. 6, Z. 20 (Arch. 3, 61) und sonst.³⁾ Aber in allen diesen Fällen wäre nicht die gleichfalls mehrfach erwähnte Statthalterei (Z. 19, 21), sondern der Fiskalrichter, *procurator fisci*, *rationalis*, zuständig.⁴⁾

Die Beschwerde unterscheidet diesbezüglich zwei Fälle; es kommt nämlich, so behauptet sie zunächst, vor, daß es von vornherein an einem *νόμμος κατήγορος* fehle, und daß auch keine Anklage (*φανερῶν τι[νος ἐγκλήματ]ος*)⁵⁾ erhoben worden sei. Dies entspricht tatsächlich im ganzen dem Rechtszustand unter dem Prinzipat, der, von der Notorietät abgesehen, durchaus auf dem Anklageprinzip beruht, und wo es daher als unentbehrliche Voraussetzung für die Einleitung eines Strafverfahrens gilt, daß vorerst eine Anklage eingebracht wird.⁷⁾ Tatsächlich kommt es auch bei

¹⁾ Hirschfeld, Verwaltungsbeamte² 48–52, Mitteis, RPR. I, 364 mit weiterer Literatur.

²⁾ Mitteis a. a. O. 364–369, Hirschfeld, Kleine Schriften 526. Eine antike Aufzählung bei Callistratus D. 49, 14, 1 pr.

³⁾ Weitere Beispiele bei P. M. Meyer, Festschrift für Hirschfeld 149–154. Der ältere Ausdruck ist *προσοδοποιός* BGU. I, 388 Kol. I Z. 27; Kol. II Z. 19 (MW. 2, 2 Nr. 91 mit der Einleitung); P. M. Meyer, Arch. 3, 87; vgl. auch Lipsius, Attisches Recht 3, 2, 802 Anm. 42.

⁴⁾ Mitteis, RPR. I, 364. In Ägypten käme der *ἴδιος λόγος* in Betracht, Mitteis, RPR. I, 358 Anm. 24.

⁵⁾ Zu dieser Bedeutung von *ἐγκλημα* Wenger, Arch. 2, 485; Semeka, Ptolemäisches Prozeßrecht I (1913) 276; Dikaionmata S. 55 mit allen Stellen. Doch bedeutet *ἐγκλημα* auch den (zivilprozessualen) Klagegrund, so P. Hal. I, 129, 132, 136 (Dikaionmata S. 89); P. Aphrod. Cairo Z. 47 (Partsch, GGN. 1911, 217); Nov. 8 pr. hingegen den strafprozessualen Rechtsstreit. Beide Bedeutungen kommen hier nicht in Betracht, insbesondere ist Klagegrund mit *ὁποκειμένης αἰτίας* wiedergegeben.

⁶⁾ Mommsen, Strafr. 346. Auch Gordian C. 9, 2, 7 spricht vom Erfordernis der Notorietät.

⁷⁾ Besonders deutlich das konstantinische Edikt CIL. 5, 2781; Bruns, fontes I⁷ 266, wo Z. 28 ff. sofortige Verwerfung der Anzeige

unseren Bauern vor, und dies ist der zweite in unserer Eingabe berührte Fall, daß dies geschieht, aber dann rührt die Anklage von einer dazu nicht legitimierten Persönlichkeit her, der Ankläger ist kein *νόμιμος κατηγορος* (Z. 24), in Wirklichkeit steckt er mit den Polizeibeamten unter einer Decke, und so wird auch die Untersuchung nicht ordnungsgemäß durch den Statthalter, sondern durch das *officium* geführt.

Der demnach durchaus hybride Vorgang ist trotzdem von einer Polizeibeschwerde, die die Herausgeber darin erblicken, deutlich geschieden. Denn zunächst ist dafür der Ausdruck *κατηγορία* (Z. 20 *προφάσει κατηγορίας*) nicht zu belegen. Außerdem ist dafür keinesfalls der Statthalter zuständig, sondern die staatliche Lokalbehörde, also in Ägypten der Stratege oder die niederen Polizeiorgane²⁾, und in unserem Gebiete, wie die Herausgeber selbst zutreffend nachweisen (S. 27), neben dem *stationarius*³⁾, also einem Soldaten aus der Klasse der *apparitores*⁴⁾, die bereits erwähnten *frumentarii* oder gar die unmittelbar angeschuldigten *Collectores*, deren Zuständigkeit gerade in unserem Falle, bei Vorliegen einer *κατηγορία*, bestritten wird.⁵⁾ Man wird daher in diesem Falle an die Einreichung

eines Sklaven oder Freigelassenen gegen seinen Patron angeordnet wird (Z. 32 *denegata audientia*), demnach Aufgreifen von Amts wegen ebenso untersagt wird, wie bei einem *libellus famosus*. Teilweise anders Mommsen 315 Anm. 2, vgl. jedoch 346.

¹⁾ Mommsen a. a. O. 365—371, z. B. wegen Infamie oder Mangel eigenen Interesses.

²⁾ Mitteis bei MW. 2, I, 33.

³⁾ Unter Berufung auf die von ihnen veröffentlichte Inschrift: Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse 53, 2, 51, Nr. 101. *καὶ στατιωναρίῳ τῷ κατὰ καιρὸν*; vgl. auch CTh. 8, 4, 2 (C. 12, 57, 1); C. 12, 1, 6, beide aus der Zeit Konstantins.

⁴⁾ *apparitorum*, quos *stationarios* appellant CTh. 16, 2, 31 (C. 1, 3, 10) 398 n. Chr., wegen des Soldatencharakters Mommsen, Strafrecht 316, 318, 319.

⁵⁾ Die allgemeine Kompetenz der kleinasiatischen Eirenarchen, die ursprünglich nur dem Straßenraub entgegenzutreten hatten (Marc. D. 48, 3, 6, 1), scheint späteren Datums zu sein als unsere Inschrift (Mommsen, Strafrecht 308).

einer förmlichen Kriminalanklage (*accusatio*, *inscriptio*) denken müssen, mag sie auch materiell unbegründet gewesen sein. Daß nun in einem solchen Falle das *officium* der statthalterlichen Kanzlei von Rechts wegen durchaus außerstande war, Untersuchungshandlungen vorzunehmen, finden wir in den Rechtsbüchern wiederholt ausgesprochen¹⁾; dazu sind außer dem Statthalter nur noch die Legaten oder die *iudices pedanei* aus dem Kreise der Assessoren oder Offiziere zufolge besonderer Delegation berufen.²⁾ Wie indes die Verbote zeigen, handelt es sich hier wohl um einen recht verbreiteten Mißbrauch, der jedoch durch die den Statthalter und seine Gehilfen treffende Arbeitslast in Kriminal- und Zivilprozessen erklärlich wird.

Der Jurist wird sich nicht der Frage entziehen können, welchen Erfolg unsere Bittschrift gehabt haben mag. Erhalten ist uns von der kaiserlichen Erledigung nichts; aber es darf immerhin auf die Behandlung solcher Fälle durch die Reichskanzlei hingewiesen werden. Es war bereits von der auffälligen Ähnlichkeit die Rede³⁾, die unsere Urkunde nicht allein im Stil, sondern auch im Sachverhalt — Eingabe an den Kaiser wegen Bedrückung durch niedere Amtsträger mit den Bittschriften der Araguener und von Skaptoparene — verbindet. Da darf es als merkwürdig bezeichnet werden, daß der Kaiser sich beide Male der Entscheidung entzieht und sie wiederum dem Statthalter, in dessen Wirkungskreis die Sache ohnehin gefallen wäre, überläßt, in der Eingabe von Skaptoparene sogar⁴⁾ mit Verweis an die Bittsteller. Hingegen ist in der Sache der Araguener wegen

¹⁾ CTh. 1, 12, 2 (319): . . . *proconsulari convenit dignitati . . . , ut non officialium instructione et voce fraudulenta contentus sis, sed ipsorum iudicum curam responsionemque condiscas*, cf. CTh. 1, 16, 1 (315): . . . *adversarios et personas causae necessarias minime ad officium praefectorum vel vicarii pergere aut transire patiaris, sed de omni causa . . . ita his temporibus ipse cognosce*.

²⁾ Mommsen, *Strafrecht* 247.

³⁾ S. 158, Anm. 1, 159, Anm. 5.

⁴⁾ Z. 177: *Id genus qu[ae]rellae praecibus intentum an[te] iustitia pr[aesi] dis potius super his, quae adlegabuntur instructa discinge, [q]uam rescripto principali certam formam reportare debeas*, dazu Mommsen, *Schriften* 2, 177 ff.

widerrechtlicher Abforderung von Angarien bereits vor der uns vorliegenden Eingabe ein derartiger, materiell ablehnender Bescheid ergangen.¹⁾ Während indes in Skaptoparene tatsächlich durch den Anwalt der Gemeinde vor dem Prokonsul und durch Schriftsatz²⁾ auf Grund der kaiserlichen, sie an diesenweisenden Erledigung weiter verhandelt wird, so erklären die Araguener einfach, die erste, nur formale Erledigung habe ihnen nichts genützt³⁾, und verlangen anscheinend Entscheidung in der Sache selbst, werden indes wiederum an den Prokonsul gewiesen.⁴⁾ Dem gleichen Vorgang, Verweisung der Beschwerdeführer an die von ihnen in Klage gezogene Unterinstanz, begegnen wir wiederholt in den Rechtsbüchern⁵⁾; nur ausnahmsweise kann solches als gerechtfertigt gelten, nämlich dann, wenn wirklich eine Erledigung in der Hauptsache ohne Erforschung des Tatbestandes unmöglich ist, wie in der Epistel Vespasians an die Saborensen.⁶⁾ Auch bei unserer Bittschrift werden wir einen ähnlichen Hinweis auf die Gewissenhaftigkeit oder Gerechtigkeit des Statthalters vermuten dürfen, an Stelle einer Erledigung in der Hauptsache, ebenso wie in den

¹⁾ Quae libe[l]lo complexi esti[s, ad procos. misimus], qui dabit operam, ne d[iu]tiu(i)s querell[is locus sit. — Es ist indes zweifelhaft, ob dieser Vorbescheid, der jedenfalls von dem gerade regierenden Kaiser M. Julius Philippus herrührt, von ihm bereits nach seiner Erhebung zum Prinzipat oder vorher als praefectus praetorio erlassen wurde; unzweifelhaft ist, daß er in die commentarii Caesaris eingetragen worden ist; vgl. Schulten, Römische Mitteilungen 13 (1898) 246, andererseits Dittenberger, Or. Gr. 2, 519 n. 31.

²⁾ Z. 104: Διογένης ὁ Τύριος ὁ π[ραγματικὸς] ἀπὸ θείας φιλανθρωπίας ἐπὶ τὴν ἐντευξιν ταύτην ἐλήλυθεν. Mommsen, Schriften 2, 180 spricht indes von einem „Vortrag“.

³⁾ Z. 24: Ἐπειδὴ οὐκ οὐδὲν ὄφελο[ς ἦ] μείν ἐκ ταύτης τ[ῆς] δεήσεως γέγονε.

⁴⁾ Z. 2: Pro co[n]sule v(ir) c(larissimus), perspecta fide eorum, quae [adlegastis, ne] quid iniuriose geratur, ad sollicitudinem suam revocabit.

⁵⁾ C. 8, 52, 1; 8, 13, 5; 9, 20, 12; 2, 36, 2. Weitere zahlreiche Beispiele bei Brissonius de formulis (Ausgabe von 1731) 275.

⁶⁾ CIL 2, 1423; Bruns, fontes 1⁷ 255 (78 n. Chr.) Z. 10: Vectigalia, quae ab Divo Aug. accepisse dicitis, custodio; si qua nova adicere voltis, de his proco(n)s(ulem) adire debebitis; ego enim nullo respondente constituere nil possum.

Eingaben von Skaptoparene und der Araguener, immerhin mochte bereits ein solcher Bescheid und sein moralisches Gewicht den Antragstellern seine Verewigung durch eine Inschrift rätlich erscheinen lassen.¹⁾

II.

Eine Zeile verdeckt.

- .. ντίας ἰδεῖν κατὰ δίοδον τὴν ω[8 B. verdeckt]οι . .
 .. ντος καὶ ἵνα δόξη τις τῆς τοσαύτης αὐτοῖς θ[ρα-
 σύτ]ητος ἀπολογία καταλιμπάνεσθαι, ἐννέα σὺλ-
 5 λαβό]ντες καὶ ἐν δεσμοῖς ποιήσαντες ἔφρασ[ον
 παραπ]έμπειν ἐπὶ τοὺς κρατίστους ἐπιτρόπο[υς
 τοὺς ὑμ]ετέρους διέποντ(ο)ς Αἰλίου Ἀγλαοῦ [τοῦ
 κρατίσ]του καὶ τὰ τῆς ἀνθυπατείας μέρος. Κα[ὶ
 τὸ]ν μὲν ἓνα τῶν ἐννέα ἀργύριον ἐκπρα-
 10 ξ]όμενοι ὑπὲρ τὰς χειλίας Ἀττικὰς λύτρον
 τ[ῆς σωτηρίας ἀφῆκαν, τοὺς δὲ λοιποὺς κατ[έ-
 σχαν ἐν τοῖς δεσμοῖς, καὶ οὐκ ἴσμεν σαφῶς,
 θειότατοι τῶν αὐτοκρατόρων, ὁπότερον ζῶν-
 τας τούτους παραπέμπουσιν παρὰ τ(ὸ)ν κράτις-
 15 τον Ἀγλαὸν (ῆ) καὶ αὐτοὺς διαθῶνται παραπλησί-
 ον τοῖς φθάνουσιν. Ἡμε[ῖς] οὖν, ὅπερ ἦν δυνατόν
 ἀθλίους ἀν[θ]ρώποις ἀφηρημένοις καὶ βίου καὶ
 συγγενῶν οὕτως ὠμῶς, δὲ δυνατόν ἡμεῖν ἦν, ἐ-
 δηλώσαμεν ταῦτα καὶ τῷ τῆς τάξεως ἐπιτρό-
 20 πῳ ὑμῶν Αὐ[ρ(ηλίῳ)] Μαρκιανῷ καὶ τοῖς ἐν Ἀσίᾳ κρατ[ίς]-
 τοῖς ἐπιτρόποις ὑμῶν ἐκέται δὲ τῆς ὑμετέ-
 ρας γεινόμεθα, θειότατοι τῶν πρότε αὐτοκρα-
 τ[όρων, θείας καὶ ἀνυπερβλήτου βασιλείας, καὶ
 τοῖς τῆς γεωργίας καμάτοις προσέχειν κωλύ-
 25 μ]ένοι τῶν κολλητιῶνων καὶ τῶν ἀντικαθεστώ-
 των ἀπειλούντων καὶ ἡμεῖν τοῖς καταλειπομέ-
 νοις τὸν περὶ ψυχῆς κίνδυνον καὶ μὴ δυναμένοι(ς)
 ἐκ τοῦ κωλύεσθαι τὴν γῆν ἐργάζεσθαι μηδὲ ταῖς δε-
 σ[ποτικαῖς] ἐπακούειν ἀποφοραῖς καὶ ψήφοις πρὸς
 30 τ]ὰ ἐξῆς, καὶ δεόμεθα εὐμενῆ^{sic} ὑμᾶς προσέσθαι τὴν

¹⁾ Vgl. Seeck, Zeitschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 6 (1898) 319.

δέησιν ἡμῶν καὶ ἐπιθέσθαι τῷ ἐξηγουμένῳ τοῦ
 ἔθνους καὶ τοῖς κρατίστοις ἐπιτρόποις ὑμῶν ἐκ-
 δικῆσαι τὸ τετολμημένον, κωλῦσαι δὲ τὴν εἰς τὰ
 χωρία τὰ δεσποτικὰ ἔφοδον καὶ τὴν εἰς ἡμᾶς ἐν[ό-
 35 χλησιν γεινομένην ὑπὸ (τ)ε τῶν κολλητιῶνων
 καὶ τῶν ἐπὶ προφάσει ἀρχῶν ἢ λειτουργιῶν τοὺς ὑ-
 μετέρους ἐνοχλοῦντων καὶ σκυλλόντων^{sic} γεω[ρ]
 γοὺς τῷ πάντα τὰ ἡμέτερα ἐκ προγόνων προῦπε[ύ]-
 θυνα εἶναι τῷ ἱερωτάτῳ ταμείῳ τῷ τῆς γεωργίας
 40 δικαίῳ· τάληθῃ γὰρ πρὸς τὴν ὑμέτεραν θειότητα
 ἤρηται· (ὧ)ν ἐὰν μὴ ὑπὸ τῆς ὑμέτερας οὐρανοῦ δε-
 ξιάς ἐκδικία τις ἐπὶ τοῖς τοσοῦτοις τετολμημέ-
 νοις ἐπαχθῇ καὶ βοήθια εἰς τὰ μέλλοντα, ἀνάγ-
 κη τοὺς καταλελειμμένους ἡμᾶς, μὴ φέροντας
 45 τὴν τῶν κολλητιῶνων καὶ τῶν * ἐναντίας, ἐφ' αἷς
 προειρήκαμεν προφάσεις, πλεονεξίαν, κατα-
 λείπειν καὶ ἐστίας πατρῶας καὶ τάφους προγονικο[ύ]ς
 μετελθεῖν τε εἰς ἰδιωτικὴν γῆν πρὸς τὸ διασωθῆναι —
 φεῖδονται γὰρ μᾶλλον τῶν ἐκεῖ κατοικούντων οἱ τὸ[ν]
 50 πονηρὸν ζῶντες βίον ἢ τῶν ὑμέτερων γεωργῶν —
 φυγάδας (τε) γενέσθαι τῶν δεσποτικῶν χωρίων, ἐν οἷς
 (κ)αὶ ἐγεννήθημεν καὶ ἐτρέφημεν καὶ ἐκ προγόνων
 διαμένοντες γεωργοὶ τὰς πίστεις τηροῦμεν τῷ
 δεσποτικῷ λόγῳ.

Auch diese Urkunde ist aus dem gleichen Zeitalter wie die soeben behandelte, Ende des zweiten, Anfang des dritten Jahrhunderts. Dies folgern die Herausgeber nicht allein aus dem Schriftcharakter, aus der gerade damals üblicher werdenden Vertretung der Provinzialstatthalter durch die Finanzprokuratoren¹⁾, wie sie auch in unserer Inschrift vorkommt (Z. 7), sondern sie versuchen auch einen Zeitpunkt anzugeben, vor welchem sie jedenfalls gelegen sein muß. Es wird hier nämlich allem Anscheine nach nicht von vornherein als unzulässig, sondern nur als unzweckmäßig für den Fiskus angesehen, wenn kaiserliche

¹⁾ Hirschfeld, Verwaltungsbeamte ² 387, weitere epigraphische Nachweise bei den Herausgebern S. 41; vgl. auch P. M. Meyer, *Klio* 7, 122.

Kolonen zu städtischen Liturgien herangezogen werden, während dies der Jurist Callistratus in seinem Werke de cognitionibus¹⁾ durchaus verwirft. Letzteres ist zwischen 198—211 verfaßt.²⁾ Natürlich wird dabei vorausgesetzt, daß der von Callistratus nur im Anschlusse an eine fernere Verordnung der D. Fratres (161—169) über die Liturgienfreiheit der Steuerpächter³⁾ entwickelte Rechtszustand betreffs des gleichen Privilegs der kaiserlichen Kolonen auch wirklich so geübt worden ist⁴⁾ und daß sich diese jenen ihnen zugute kommenden Rechtssatz, sofern er doch schon zur Zeit der Eingabe bestanden hätte, nicht etwa entgehen ließen, zumal die Kolonen als homines rustici zu gelten haben, deren Rechtsunkennntnis in Gegenständen des privaten und öffentlichen Rechts die Quellen als allgemein bekannt voraussetzen.⁵⁾ Unter dieser Annahme wird der von den Herausgebern vorgeschlagene Terminus ante quem als sicher hingenommen werden dürfen.

Gegenstand der Beschwerde ist das harte Vorgehen behördlicher Organe, der bereits in unserer ersten Urkunde erwähnten *κολλητίωνες*, die neun Berufsgenossen der Bittsteller verschleppt haben, einen davon — natürlich wieder-

¹⁾ D. 50, 6, 6, 11: Coloni quoque Caesaris a muneribus liberantur, ut idoneiores praediis fiscalibus habeantur. Rostowzew, Klio 7, 142 über die Liturgienfreiheit der *οἰσία* auf Grund folgender Inschrift (Z. S. f. ägyptische Sprache 1890, 59): *Ἀγρειπιανῆς καὶ Ποτυλλιανῆς οἰσίας τοῦ κυρίου αὐτοκράτορος ἀτελήν καὶ ἀνεγάρεον*. Wegen des Sprachgebrauchs Mitteis, RPR. 1, 356. — Der ältere Rechtszustand, wonach betreffs der Liturgien der Staatsbauern nur verlangt wurde, daß dies sine damno fisci geschehe, D. 50, 1, 38, 1.

²⁾ Fitting, Alter und Folge ² 1908, 70.

³⁾ D. 50, 6, 6, 10: Conductores etiam vectigalium fisci necessitate subeundorum municipalium munerum non obstringuntur: idque ita observandum divi fratres rescripserunt.

⁴⁾ Die Papyri zeigen uns mehrfach Fälle, wo gesetzlich zustehende Liturgiebefreiungen bei der römischen Bureaukratie der niederen Rangsclassen unbeachtet blieben, so werden in Oxyr. VIII, 1119 (MW. 1, 2, 397) und BGU: IV, 1022 (MW. 1, 2, 29) Vollbürger von Antinoopolis trotz des Hadrianischen Privilegs (besonders Wilcken bei MW. 1, 1, 345) zu Liturgien außerhalb dieser Stadt herangezogen, worauf sie sich freilich beim Rat beschwerten.

⁵⁾ Paul. D. 2, 5, 2, 1; Ulp. D. 2, 13, 1, 5; C. 6, 9, 8 (Constantinus); Mommsen, Strafrecht 93.

um verbotenerweise¹⁾ — gegen Lösegeld freiließen und sich in Drohungen gegen die zurückgebliebenen Kolonen ergehen. Außerdem beklagen sich die Kolonen über üble Behandlung durch behördliche Organe, wobei diese behaupten, daß es sich um die Durchsetzung einer Verpflichtung zur Übernahme von Ämtern und Liturgien handle (Z. 36 *ἐπὶ προφάσει ἀρχῶν ἢ λειτουργιῶν*). Es handelt sich also um Verpflichtungen aus einem städtischen Verbands, und insbesondere ersteres, daß die Verpflichtung zur Übernahme städtischer Ämter vorausgesetzt wird, ist von Interesse, denn anders als bei den Liturgien ist eine derartige zwangsweise Heranziehung zur Übernahme von Ämtern in unserer Überlieferung für jene Zeit höchst selten bezeugt.²⁾ Die ersten klaren Andeutungen dafür stammen erst aus dem Jahre 250, CPR. 1, 20 MW. 1, 2, 402, einem libellus contestatorius³⁾, wo sich der Vater eines zum Amte der Kosmetie Vorgeschlagenen dieser Verpflichtung und der aus diesem Anlasse über ihn verhängten Haft nur durch Anbot der Zession seines Vermögens abzüglich eines Drittels zu entziehen weiß.⁴⁾ Doch wird fast gleichzeitig allem Anscheine nach ein Rechtssatz bereits aus der Zeit Hadrians vorausgesetzt, wonach doch ein solcher Zwang nicht bloß betreffs der Liturgien, sondern auch betreffs der Ämter, wenngleich nur außerhalb der Stadt, wo der Belangte incola war oder Grundbesitz besaß, bestanden haben könnte.⁵⁾

¹⁾ Marc. D. 48, 6, 5 pr.; Macer D. 48, 11, 7.

²⁾ Zuletzt Wilcken bei MW. 1, 1, 350; Liebenam, Städteverwaltung im römischen Reiche 420.

³⁾ Mitteis in der Ausgabe 114; Druffel, Papyrologische Studien 1915, 44.

⁴⁾ Mitteis a. a. O. 111 ff.; Wilcken bei MW. 1, 1, 350; Blumenthal, Arch. 5, 335 ff. Wegen des *νενομισμένον τρίτον* vgl. ferner Mitteis, Hermes 32, 426; Wilcken, Arch. 2, 184 (Dio Cassius 47, 17, 1); Rabel, ZSSSt. 1906, 321. Doch gehört BGU. II, 473 nicht in diesen Zusammenhang, auch Mitteis betitelt es nunmehr MW. 2, 375 nur „vermutlich die cessio bonorum betreffend“; Weiß, Pfandrechtliche Untersuchungen 1 (1909) 82 Anm. 5.

⁵⁾ Hadrians Privileg für Antinoopolis (s. o. S. 167 Anm. 4) Oxyr. VIII, 1119, MW. 1, 2, 397 Z. 15. *θεὸς Ἀδριανὸς* [40 Buchstaben] *πασῶν ἀπηλλάχθη τῶν παρ' ἄλλοις ἀρχῶν τε καὶ λειτουργιῶν*.

Die Entscheidung über die von den Kolletionen verschleppten Bauern lag bei dem procurator fisci, Aelius Aglaus, aber nur deswegen, weil er zur Zeit den abwesenden oder verstorbenen Statthalter vertrat (Procurator vice proconsulis).¹⁾ Er verwaltete gerade damals sein Amt als Finanzprokurator in Gemeinschaft mit einem Kollegen, wie dies in Asien üblich gewesen zu sein scheint²⁾, und unsere Urkunde erwähnt, daß die neun Bauern von den Kollektoren vorher beiden Amtsträgern vorgeführt werden sollten. Weitere Prokuratoren, denen nicht der Titel *κράτιστος* (vir egregius)³⁾ zugekommen wäre, erwähnt unsere Eingabe nicht, übergeht also die sonst auch für Asien bezeugten Instanzen dieser Amtsträger (procuratores saltus, procuratores tractus), die sämtlich dem Finanzprokurator der Provinz unterstanden.⁴⁾ Hingegen ist der in Z. 20 erwähnte Aurelius Marcianus (*τω τῆς τάξεως ἐπιτρόπῳ ὁμῶν*) wahrscheinlich, wie dies die Herausgeber annehmen (S. 44), als procurator officii, das heißt als der in Rom eingesetzte (*ὁμῶν*) Leiter und Befehlshaber der *κολλητίωνες* zu fassen, gegen welche sich die Beschwerden richten. — An alle diese genannten Amtsträger, die beiden Finanzprokuratoren der Provinz und den erwähnten Prokurator zu Rom haben sich die Kolonen bereits vorher gewendet, ohne Abhilfe zu erzielen. Wie es scheint, war Derartiges, was wir als Einhaltung des Dienstweges bezeichnen würden, vorgeschrieben; so heißt es in der Bittschrift vom saltus Burunitanus⁵⁾, der procurator habe die Bauern mit Ruten

¹⁾ S. o. S. 166 Anm. 1.

²⁾ Keil, Österr. Jahreshfte 11, 109: *ἐπιτρόποις τοῦ Κυρίου*.

³⁾ Dies die Gleichung nach Hirschfeld, Verwaltungsbeamte ² 452, Kleine Schriften 654; A. Stein, Hermes 34, 161ff.; vgl. ferner Schulten, Klio 7, 212; Carcopino, das. 8, 166.

⁴⁾ Hirschfeld, Verwaltungsbeamte ² 125 ff.; wegen der besonders liegenden Verhältnisse in Afrika Schulten, Klio 7, 196; Carcopino, das. 8, 166 ff.; Mommsen, Schriften 3, 166 ff.

⁵⁾ CIL. 8, 2, 10570; Bruns, fontes 1⁷ 258, Dessau 6870 Kol. 2 Z. 17: *virgis et fustibus effligi iusse[rit, scilicet] eo solo merito nostro, qu[od] euntes in tam gravi pro modulo me[diocritat]is nostrae tamq[ue] manifesta [iniuria im]ploratum maiestatem tu[am immodesta] epistula usi fuissimus. Cuius nostrae iniuriae evidentia et cet.*

streichen lassen, weil sie ungehörlicherweise eine Eingabe an den Kaiser gemacht hätten¹⁾, und auch unsere Lydier erreicht eine etwaige Antwort des Kaisers durch den Prokonsul (τῷ ἐξηγουμένῳ τοῦ ἔθνους)²⁾ und die Prokuratoren, ähnlich, wie die Erledigung in Afrika den Bauern durch die Prokuratoren zukommt, die sie an den Adressaten und Zustellungsbevollmächtigten Lurius Lucullus übermitteln.³⁾

Wer hat unsere Eingabe verfaßt? Die als solche nicht organisierte⁴⁾ Gemeinschaft der Kolonen, die sich einfach als γεωργοί (Z. 50) bezeichnen. Derartigem gemeinsamen Auftreten der Bauern begegnen wir vornehmlich in Afrika öfters, so hören wir von den coloni saltus Marsipiani⁵⁾ oder des saltus Horreorum⁶⁾; gemeinsam treten die Kolonen auch auf dem saltus Burunitanus auf.⁷⁾ Doch wird in der lydischen Urkunde, die freilich verstümmelt ist, nicht einmal ein Zustellungsbevollmächtigter, wie sonst wohl öfter⁸⁾, genannt, ebensowenig, wie in unserer ersten Inschrift, die es allerdings mit Freibauern zu tun hat, ein für alle gemeinsam auftretender Gesuchsteller oder gar ein magister der Kolonen, wie auf der Villa Magna⁹⁾, der dort wahrscheinlich sogar den Rechtsstreit für die Kolonen führt.¹⁰⁾ Ähnlich werden auch in Ägypten die Staatsbauern durch Leute aus ihrer Mitte¹¹⁾, durch die *πρεσβύτεροι* und den

¹⁾ Hirschfeld, Verwaltungsbeamte ² 135 Anm. 4.

²⁾ So übersetzen die Herausgeber S. 42.

³⁾ Mommsen, Schriften 3, 163.

⁴⁾ Sicheres ist darüber betreffs der sehr umstrittenen Frage, ob den Kolonengemeinschaften die Rechte einer juristischen Person zukamen, nicht zu entnehmen, dafür Preisigke, Girowesen 1910, 80; San Nicoló, Ägyptisches Vereinswesen I (1913) 166 ff., auch P. M. Meyer, Berl. Phil. WS. 1904, 1055, dagegen Rostowzew, Kolonat 192, 218.

⁵⁾ CIL 8, 577.

⁶⁾ CIL 8, 8426, Dessau 6890: Coloni Caput saltus. Horreorum aram pro salute eius consecraverunt et cet.

⁷⁾ Mommsen, Schriften 3, 159.

⁸⁾ S. die Stellen o. S. 158 Anm. 1.

⁹⁾ Bruns, fontes I⁷ 296: Hec lex scripta a Lur(i)o Victore Odilonis magistro et Flavio Geminio defensore.

¹⁰⁾ Seeck, ZS. für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 6, 320.

¹¹⁾ P. Gen. 16, MW. 1, 2, 354 (fünfundzwanzig von ihnen vertreten

γραμματεὺς¹⁾ vertreten. Ferner ist daran zu erinnern, daß die Bauern dem Kaiser und seinen Beamten ohne alle Mittelsperson, namentlich betreffs der Abtragung ihrer Verbindlichkeiten gegenüberstehen, wir hören wenigstens, wie im Osten überhaupt²⁾, nichts von Conductores, wie auf dem saltus Burunitanus, sofern die Auffassung, daß diese es waren, welche die Bauern als Afterpächter ansetzten, richtig ist.³⁾ Auch stehen die Kolonen, wie aus der bereits mehrfach erwähnten Heranziehung zu städtischen Ämtern und Liturgien hervorgeht, nicht außerhalb eines derartigen Stadtverbandes, und es gehört in diesen Zusammenhang, wenn wenigstens unsere Gesuchsteller davon ausgehen, daß ihnen das allgemeine bürgerliche Recht der Freizügigkeit zusteht. Wird nicht Abhilfe gegen die Übergriffe der *πολλητίωνες* und die Belastung mit Ämtern und Liturgien geschaffen, so wollen sie das Kaiserland verlassen und sich auf die Güter eines Privaten begeben. Es darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, daß die Flucht der Bauernschaft von ihrer Scholle in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten bis etwa zur Zeit Diokletians eine allgemein verbreitete Erscheinung ist⁴⁾, die auch in

die *δημόσιοι γεωργοί* von Soknopaiu Nesos), P. Lond. III, 934/924, MW. 1, 2, 355 (Apygchis und die Praktoren), vgl. namentlich Wilckens Einleitung a. a. O.

¹⁾ Z. B. P. Lond. II, 97/256, MW. 1, 2, 344, Z. 3: *συνεπακολουθούντων . . . τοῦ κωμογε[α]τέως τῆς κώμης καὶ τῶν ἄλλων εἰθισμένων* BGU. I, 85 Kol. I Z. 9: *τῶν β καὶ τῶν λοιπῶν [προ]εσβ(υτέρων)*, vgl. dazu Wilckens Einleitung a. a. O. und überhaupt San Nicoló, Vereinswesen 1 (1913) 166 ff., besonders aber 169 Anm. 3, 4 mit allen Stellen; Preisigke, Girowesen 192.

²⁾ Rostowzew, Kolonat 304.

³⁾ So besonders Hirschfeld, Kleine Schriften 558; dagegen besonders Mommsen, Schriften 3, 171, der im conductor den zum Bezug von Hand- und Spanndiensten befugten Herrn des Fronhofs erblickt; Schulten, Abhandlungen der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Klasse, N. F. 2 Nr. 3, 35, Berl. Phil. WS. 1898, 851; Kornemann, Berl. Phil. WS. 1898, 1040; Hirschfeld, Verwaltungsbeamte² 131. Ursprünglich war auch Schulten, Die römischen Grundherrschaften 1896, 58 ff., der an erster Stelle erwähnten Ansicht.

⁴⁾ Mitteis, RPR. 1, 366 Anm. 43, weiteres Material bei Rostowzew, Kolonat 205 ff. (Ägypten); Zulueta, de patrociniis 41; Lewald, ZSSSt. 1911, 477.

anderen Bittschriften an die Behörden ohne Scheu hervor-
gehoben und angedroht wird¹⁾, so daß für die Annahme
einer allgemeinen Verpflichtung zum Haften an der Scholle,
abgesehen von der Zeit des Zensus, kein Raum bleibt²⁾,
daß endlich der wichtigste Grund dafür die Furcht vor den
Liturgien gewesen ist.³⁾ Trotzdem ist diese Drohung im
Munde kaiserlicher Kolonen eine Seltenheit, ja sie würde
sogar, derart ausdrücklich geäußert⁴⁾, einzig dastehen, wenn
es nicht auch in der schon mehrfach erwähnten Beschwerde
der Araguener wegen Belastung mit Angarien (Z. 30) heißen
würde, die beschwerdeführenden Kolonen wären genötigt:
*τοὺς καρποὺς [πιπρά]σκεσθαι καὶ τὰ χωρία ἐρημοῦσ[θ]αι.*⁵⁾ Es
stimmt dies auch mit dem Befunde der Rechtsbücher aus
der Zeit des Prinzipates; denn schon bisher war die Ansicht
vertreten worden, daß ihre diesbezüglichen Äußerungen,
soweit sie die Unfreiheit und Schollenpflicht der Kolonen

¹⁾ Inschrift von Skaptopareme 86: *ἐάν γε βαρώμεθα, φενξόμεθα ἀπὸ τῶν οἰκείων.* P. Lond. III, 924/134, MW. 1, 2, 355: *πρὸς τὸ ἐκ τῆς σῆς βοη[θεί]ας δ[υ]νῆθῶμεν ἐπὶ τῇ ἰδίᾳ συνμένοντες τ[ὰ] ἀ[ν]η[χ]οντα ἐκτελεῖν.* (S. dazu auch u. Anm. 4.) P. Flor. 91 Z. 17: *ὅ[πως] δυνηθῶ ἐν τῇ ἰ[δί]ᾳ συνμένων σὺν γυναικὶ καὶ τέ[κ]νοις, ἣν δ[ια]τάσσομαι βασιλικὴν γῆν (Krondomäne).* P. Fay. 296: *ἀντιλήμψεως τυχεῖν πρὸς τὸ δύνασθαι με ἐπιμύν.* CIL. 8, 14428 Z. 6: *domum rev]ertamur, ubi libere morari possimu[s]* (Ergänzungen von Mommsen, vgl. Seeck, ZS. für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 6, 330; zweifelnd Rostowzew, Kolonat 375; Gummerrus, Fronden der Kolonen 1906, 45, die für conv]ertamur eintreten. Belehrend ist auch Cicero, in Verrem 2, 3, 22, 55. Xenonis Menaeni nobilissimi hominis, uxoris fundus erat colono locatus; colonus, quod decumanorum iniurias ferre non poterat, ex agro profugerat. Über die *ἀναχωρήσεις* der ptolemäischen Bauern zuletzt San Nicoló, Vereinswesen 159 Anm. 1.

²⁾ Rostowzew, Kolonat 212, vermutungsweise für Einschränkung der Freizügigkeit auch unter dem Prinzipat San Nicoló, Vereinswesen 1 (1913) 164. Dies scheint mit den in der vorigen Anmerkung beigebrachten Stellen nicht vereinbar.

³⁾ Mitteis, RPR. 1, 336 Anm. 43; Rostowzew, Kolonat 208.

⁴⁾ Versteckte Drohungen, die Kolonie zu verlassen, finden sich natürlich auch sonst, z. B. P. Lond. III, 924/134, MW. 1, 2, 355 (s. o. Anm. 1, dazu die Bemerkung Wilckens a. a. O. Z. 19).

⁵⁾ Die Ergänzungen nach Schulten, Römische Mitteilungen 1898, 246, der Zweifel Rostowzevs, Kolonat 303 und Cagnats 4, 598, der *τοὺς καρποὺς [ἀναλίσ]κεσθαι* ergänzt, ist wohl unbegründet.

aussprechen, sämtlich verfälscht sind, sei es von den Byzantinern¹⁾, sei es bereits von den westgotischen Bearbeitern des Paulus.²⁾

Um sich nun nicht zum Verlassen der Staatspacht genötigt zu sehen, verlangen die Kolonen, daß den Polizeiorganen das Betreten jener Güter untersagt werde. An und für sich ist das Begehren einer derartigen Exterritorialität und dessen Bewilligung wohl nicht als schlechthin ungewöhnlich zu bezeichnen. Es darf vielleicht auf P. Gen. 1 (drittes Jahrhundert) in diesem Zusammenhange hingewiesen werden; dort verbietet ein ägyptischer Verwaltungsbeamter³⁾ dem Strategen von Arsinoe, die Güter eines uns nicht bekannten Atilius Titianus gewaltsam zu betreten.⁴⁾ Ein Anlauf dazu, gerade den kaiserlichen Kolonen eine Ausnahmsstellung in der hier in Rede stehenden Beziehung einzuräumen, ist es ferner, wenn die Divi Fratres in ihrer später allerdings aufgehobenen⁵⁾ Verordnung festsetzen, erstere dürften zu munera nur ohne Schaden für den Fiskus herangezogen werden, und dies habe der Statthalter nach Anhörung des Finanzprokurators zu überwachen⁶⁾, so daß letzterem eine Einflußnahme gegenüber den Akten der allgemeinen Staatsgewalt, wenn nicht direkt ein Einspruchsrecht, eingeräumt wird. Es stimmt mit der hier vorgesehenen Prozedur auffällig überein, wenn die neun lydischen Bauern durch die Kollektoren zunächst

¹⁾ Ulp. D. 50, 15, 4, 8. Si quis inquilinum [vel colonum] non fuerit professus, vinculis censualibus tenetur. C. 8, 51, 1, Alex.: Si invito vel ignorante te partus ancillae [vel adscripticiae] tuae expositus est, repetere eum non prohiberis. Seeck, Pauly-Wissowa 7, 498; Segré, Arch. giur. 46, 267.

²⁾ Sent. 3, 6, 48: Actor [vel colonus] ex alio fundo in eodem constitutus; Seeck, Geschichte des Unterganges 1², 579, Pauly-Wissowa 7, 497.

³⁾ Wilcken, Arch. 3, 380.

⁴⁾ Z. 10: *μηδὲ βιαίως ὥς καὶ τὰ κτήματα αὐτοῦ [ἐ]πιτρέχειν*. Dies entspricht der Z. 33 unserer Inschrift: *κωλύσαι δὲ τὴν . . . ἔφοδον*.

⁵⁾ S. o. S, 167 Anm. 1.

⁶⁾ Pap. Iust. D. 50, 1, 38: Item rescripserunt colones praediorum fisci muneribus fungi sine damno fisci oportere idque excutere praesidem adhibito procuratore debere.

den Finanzprokuratoren vorgeführt werden sollen, bevor sie an den Statthalter kommen.

Viel weiter greift allerdings die spätere Gesetzgebung betreffs der Staatsgüter (*res privata*)¹⁾, wenn die Kolonen dort in Strafsachen durch den rationalis zu exhibieren sind²⁾, demnach ein Betreten dieser Güter durch die polizeilichen Organe ausgeschlossen wird. Auf der anderen Seite ist man zur Zeit unserer Inschrift bei weitem noch nicht so weit, um durch den Übergang auf ein Privatgut jene Sicherheit vor den Eingriffen der niederen Verwaltungsbehörden zu finden, wie sie in einer späteren Zeit die Einrichtung der Autopragie³⁾ und des Patroziniums⁴⁾ gewährte. Die Kolonen vermögen es lediglich als Erfahrungssatz auszusprechen, daß man dort mit ihnen milder umgehen werde.

Bei der bisherigen Mißhandlung der Kolonen diene es nach ihrer Behauptung zum Anhaltspunkte⁵⁾ Z. 38 τῶ πάντα τὰ ἡμέτερα ἐκ προγόνων προνπεύθυνα εἶναι τῶ ἰερωτάτῳ ταμεῖῳ τῶ τῆς γεωργί[ας Z. 40 δικαίῳ; es handelt sich also um die besondere Rechtslage der Bauern gegenüber dem kaiserlichen Fiskus.⁶⁾ Die Herausgeber haben darin einen Hinweis auf dessen Protopraxie erblickt⁷⁾, die auf einer

¹⁾ Zur nachseverischen Terminologie des *res privata* Mitteis, RPR. I, 359.

²⁾ CTh. 10, 4, 3 (373): In negotio criminali per rationalem colonos vel conductores rei privatae nostrae, quorum repraesentatio poscitur, exhibendos esse et cet., vgl. His, Domänen 1896, 114.

³⁾ Gelzer, Studien 79, 89 ff., Arch. 5, 370.

⁴⁾ Zulueta, de patrociniis vicorum 21; Lewald, ZSSSt. 1911, 475. — Ähnliches versuchte Seeck, ZS. für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 6 (1898) 363, 364 betreffs der kopfsteuerepflichtigen Inquilinen nachzuweisen, die nach seiner Auffassung auf der Villa Magna ihre Abgaben unter Ausschluß der Munizipalgewalt direkt den *conductoribus vilicis* zu entrichten haben. Kol. IV Z. 30–34. Doch sind seine Ergänzungen zu unsicher, vgl. z. B. Bruns, fontes I⁷ 300.

⁵⁾ Dies die Übersetzung von Z. 37: σκυλλόντων γεω[ρ]γούς τῶ πάντα τὰ ἡμέτερα ἐκ προγόνων προνπεύθυνα εἶναι. Anders die Herausgeber S. 40.

⁶⁾ Wegen des Ausdruckes ταμεῖον s. Mitteis, RPR. I, 349 Anm. 6.

⁷⁾ Mitteis, RPR. I, 371; Lewald, Grundbuchsrecht 72; Eger,

Domänenordnung, ähnlich wie die *lex Manciana* und die *lex Hadriana* in Afrika, beruht habe. Wirklich wird es sich in unserem Falle um das bevorzugte Schuldverhältnis zum Staate handeln, denn das zugrunde liegende *ὑπεύθυνος* bedeutet hier, wie oft, lediglich den Leistungspflichtigen.¹⁾ Die diesem Worte wohl auch sonst zukommende Beziehung auf Abhängigkeit im Patroziniumsverhältnisse²⁾ kommt hier deswegen nicht in Betracht, weil sie eine Steigerung, wie sie im Worte *προ* liegt, nicht zuläßt. Es ist dabei auch klar, wieso die Protopraxie einen Anhaltspunkt für die Mißhandlung der Kolonen gewährte, man hat nur an das Edikt des Ti. Iulius Alexander zu denken, wonach die Fiskalbeamten in Ägypten unter Berufung auf die Protopraxie den Käufern die vom Fiskalschuldner verkauften Sachen, den Hypothekengläubigern die Hypotheken wegnahmen, ja selbst einmal geleistete Zahlungen der Fiskalschuldner von den Empfängern wieder erpreßten.³⁾ Es ist bekannt, daß Alexander dies als Mißbrauch bezeichnet hat und verordnete, daß die Protopraxie nach außen erst zufolge Eintrags gewisser Vermögensstücke in die öffentlichen Bücher wirksam werden sollte.⁴⁾ Ein gleiches Edikt für

Grundbuchswesen 77, 154; Weiß, Pfandrechtliche Untersuchungen 1, 1910, 95 ff.

¹⁾ P. Lond. 2, 213 V./160, MW. 1, 2, 267 (drittes Jahrhundert n. Chr.). Bei einer den Fiskus schädigenden Steuererhebung Z. 11: τοῦτο κατὰ τοὺς τοῦ ταμείου νόμους ἐκ τε [[ἐκ]] τῶν ὁῶν ὑπαρχόντων καὶ (τῶν) ὑπευθύνων κελεύσω ἀποκαταστ[ε]ῖσθαι. P. Aphrod. Cairo 3, Z. 47: ὅσοι τῆς τεσσῆς τάξεως καὶ παγανῶν τοῖς δεομένοις ἐπὶ τ[ε] χρήμασιν καὶ ἐγκλήμασιν ὑπεύθυνοι φανέιν, P. Cairo Cat. 27026: προειρημένον Ἀπόλλω ὑπευθυνον αὐτοῖς τελευτῆσαι.

²⁾ Oxyr. VIII, 1134 Z. 7, 14: ἀπερὺ ὑπεδέξω παρὰ τῶν ὑπευθύνων γεωργῶν. Oxyr. I, 136, MW. 1, 2, 383 Z. 18: κατὰ τῶν ὑπευθύνων γεωργῶν, Wilcken in der Einleitung, vgl. auch 1, 1, 312; Gelzer, Studien 1909, 88.

³⁾ Dittenberger, Or. Gr. 669 § 3: ἵνα δὲ μη(ι)δαμόθεν βαρύνηται πρὸς ἀλλήλους συναλλαγὰς τὸ τῶν δημοσίων ὄνομα μηδὲ συν(χέ)ωσι τὴν κοινὴν πίστιν οἱ τῇ πρωτοπραξίᾳ πρὸς ἡ μὴ(ι) δεῖ καταχωρῶμενοι, καὶ περὶ ταύτης ἀναγκαίως προσέγραψα· ἐδηλώθη(ι) γάρ μοι πολλάκις, ὅτι ἡδη(ι) τινὲς καὶ ὑποθήκας ἐπείρασαν ἀφελέσθαι νομίμως. Z. 20: γεγονυίας καὶ ἀποδεδόμενα δάνεια παρὰ τῶν ἀπολαβόντων ἀναπράσσειν κ.τ.λ.

⁴⁾ Mitteis, RPR. 1, 370 ff. Mitteis weist S. 371 darauf hin,

die Provinz Asien, das Mißbräuchen in der Protopraxie entgegengetreten wäre, ist uns nicht überliefert, während doch an der allgemeinen Geltung im römischen Reiche, was unsere Einrichtung betrifft, nicht zu zweifeln ist.¹⁾

daß möglicherweise der Eintrag bereits bei Abschluß des Kontraktes vorgenommen, demnach die Protopraxie schon von diesem Zeitpunkte an wirksam werden konnte, weil sie sich nicht an den Verzug bindet, sondern schon von dem Momente an vorgenommen werden kann, wo man den Schuldner für suspekt hält, Edictum Ti. Iul. Alexandri § 3 Z. 22.

¹⁾ Ulp. D. 49, 14, 6 pr.; Paul. D. 48, 13, 11, 6; Callistr. D. 49, 14, 1, 3. Ebenso die griechischen Stadtrechte in Bithynien und am Pontus Plinius ad Traianum 108, 109.

V.

Miszellen aus der Interdiktenlehre.

Von

Herrn Dr. **Adolf Berger**

Privatdozenten an der Universität Rom.

I.

Zur Klassifizierung der Interdikte nach ihrem Gegenstand (Dig. XLIII, 1, 1 pr. und 2 § 1).

1. Der Einführungstitel des XLIII. Buches der Digesten, das dem Interdiktenrecht gewidmet ist¹⁾, D. XLIII, 1: De interdictis sive extraordinariis actionibus, quae pro his competunt, fällt durch seinen sonderbaren Inhalt auf. Abgesehen davon, daß in dem ganzen Titel der extraordinariae actiones, quae pro interdictis competunt keine Erwähnung geschieht — der Zusatz in der Rubrik wird ja schon seit

¹⁾ Nur wenige Interdikte werden außerhalb der sedes materiae behandelt: so die interdicta de mortuo inferendo und de sepulchro aedificando (D. XI, 8), die mit der operis novi nuntiatio zusammenhängenden Interdikte (D. XXXIX, 1) und das interdictum fraudatorium (D. XLII, 8).